

Unterrichtsmaterialien: Chumakov, Erinnerungen eines russischen Arztes 1941-1946

Fjodor Ivanovic Chumakov, geboren am 9. September 1919 im Bezirk der Stadt Ranenburg, Mittelrussland, nahm als Arzt unter anderem an den Kampfhandlungen in Stalingrad teil und durchlief mehrere Kriegsgefangenenlager in der Ukraine und Polen, ehe er schließlich 1943 ins Stalag 326 VI K Stukenbrock Senne kam.¹ Seine Erinnerungen verfasste er 1992 unter dem Titel „Erinnerungen eines russischen Arztes.“ Sie umfassen die Zeit von 1941 bis 1946 und beschreiben seine Tätigkeiten an der Front bis zur Repatriierung. Die folgenden Auszüge sind dem 1. Kapitel „Krieg“ entnommen:

Q2: Der Transport

Ein Güterwagen war gemeinhin für acht Pferde oder 40 Menschen bestimmt. 40 Menschen waren kein Problem, wenn im Wagen entsprechend Pritschen aufgebaut waren, doch wurden wir ohne Pritschen transportiert und so gab es Platzmangel. Zudem wurden häufig noch mehr Gefangene in einen Waggon gepfercht. Die Wagentüren waren verschlossen und wurden meist erst am Zielbahnhof wieder geöffnet. Die Verbindung mit der Außenwelt beschränkte sich auf die Fenster, die wiederum mit Gittern versehen waren. Brot und Wasser wurden über die Fenster ins Wageninnere gereicht. Nur wenn es galt, eine Leiche zu entsorgen, wurde die Tür kurz geöffnet. Als Toilette fungierte ein Fass, meist ohne Deckel, das im Waggon stand. Zudem gab es keine Möglichkeit sich zu rasieren oder nur die Hände zu waschen. Das spielte aber keine Rolle, alle Gedanken drehten sich Wasser, da wir stets Durst litten. Ferner konnten wir nicht liegen, wir mussten sitzen. Die schlechtesten Plätze befanden sich in der Nähe des Fasses, hier stank es fürchterlich. (...)

Als Nahrung erhielten wir nur Brot, Wasser gab es nur zweimal. Als wir einmal einen Eimer Wasser hereingereicht bekamen, brach ein solcher Streit aus, dass fast alles verschüttet wurde. Der Wassermangel machte wiederum das Essen unmöglich, die Harnproduktion sank ab. Am Ende der Reise füllte sich meine Harnblase innerhalb von 36 Stunden nur einmal.

Quelle: Fjodor I. Chumakov: Krieg und Gefangenschaft (1941-1946). Hrsg. v. Mildenerger Florian. Allitera Verlag, Norderstedt 2009. S. 129.

¹ Stalag 326 VI K ist die Abkürzung für Stammlager. Zahl und Buchstabe bezeichnen den Wehrkreis Münster. In diesem Stammlager in der Senne waren in der Zeit von 1941 bis 1945 mehrheitlich sowjetische Kriegsgefangene untergebracht.